

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874**

151 (22.12.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414737](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414737)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

# Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S für answärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Blüthner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Esfleth.

Nr. 151.

Dienstag, den 22. December

1874.

## \* Aus der Concordia.

6. Sitzung vom 19. December 1874

Anwesend 28 Mitglieder. Der Vorsitzende, Herr Capitain Hein, referirte zunächst über den Verlauf einer in Bremen stattgehabten allgemeinen Versammlung der Weser-Vereine, die Einführung von Schulschiffen betreffend. Von Esfleth aus sei die Concordia durch die Herren Capt. Hein, Capt. Bolte und Capt. Paulsen vertreten gewesen und habe die Versammlung im Ganzen aus 14 Delegirten bestanden. In dieser Delegirten-Conferenz, wie in der nachher folgenden General-Versammlung des Nautischen Vereins in Bremen habe ein großer Theil der Versammlung die Zweckmäßigkeit der Schulschiffe anerkannt und nur über die Specialitäten der Ausführung seien die Ansichten sehr divergirend gewesen. Nach ausführlicher Darlegung der betreffenden Verhandlungen beschloß die Concordia, die ihr so bedeutend scheinende Frage weiter zu verfolgen, um zunächst ein Elaborat anzufertigen, welches den Gegenstand im Sinne der Concordia und vom practischen Standpunkte aus klar legt. Mit der Ausarbeitung dieses Elaborates wurde eine Commission beauftragt, bestehend aus den Herren: Amtmann v. Buschmann, Navigationslehrer Dr. Behrmann, Capt. Paulsen, Capt. Bolte, Capt. Hein, Navigationslehrer Jülfs.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes kam ein Schreiben des Bremer Handelsvereins, die Lade- und Stauungs-Vorschriften des Bureau Veritas betreffend, zur Berlesung. Der Bremer Handelsverein hält verschiedene Bestimmungen dieses Erlasses für sehr unzuweckmäßig und ersucht nun die Concordia um ihre Mitwirkung zur Beseitigung der gerügten Mangelstelle. Die dann folgende Debatte ergab als Resultat, daß in Anerkennung der großen Wichtigkeit des angeregten Gegenstandes eine Commission gewählt wurde, welche den Auftrag erhielt, den erwähnten Erlass, sowie die Ausstellungen des Bremer Handelsvereins einer genauen Prüfung zu unterziehen. In diese Commission, welche nach den Satzungen der Concordia durch das Bureau dieser Gesellschaft verstärkt wird, wurden durch Acclamation gewählt die Herren:

Capt. Paulsen, Capt. Schwarz, Capt. Sofaht, Capt. J. Johansen, Capt. Bartels und Capt. Stellmann.

Herr Navigationslehrer Dr. Behrmann hielt hirauf einen Vortrag über die Nebelsignale und deren Fernwirkung. Referent hob zunächst hervor, daß er nicht beabsichtige, die an Bord der Schiffe mittels Glocke, Horn und Gong hervorgebrachten Nebel-Signale einer Kritik zu unterziehen, sondern daß er heute vielmehr auf diejenigen Nebel-Signale hinweisen möchte, welche zum Schutze der Schifffahrt am Lande veranstaltet werden. An nebelreichen Küsten wie die Ostküste von Nordamerika seien Signale dieser Art von der größten Bedeutung und an der erwähnten Küste bereits zu solcher Vollkommenheit gediehen, daß selbst die englische Regierung sich veranlaßt gesehen habe, im Jahre 1872 ein Comité nach Canada und den Vereinigten Staaten zu entsenden, um dort an Ort und Stelle die Apparate und deren Anwendung kennen zu lernen. Das Comité kehrte mit der Ueberzeugung zurück, daß die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Apparate bei all ihrer Nützlichkeit und Vollkommenheit nicht so groß sei, als man bisher angenommen habe, und daß es als eine der ersten Aufgaben Englands betrachtet werden müsse, die Gesetze über die Verbreitung des Schalles sorgfältig zu studiren, da man ausfindig gemacht hatte, daß die bisherigen Ansichten darüber durchaus falsch seien. — Professor Dr. Tyndall nahm hirauf Veranlassung, an der Küste von Süd-Foreland (England) mit verschiedenen Schall-Instrumenten zu experimentiren. Es kommen dabei zur Anwendung:

- 1) eine lange Achtzehnpfünder-Kanone,
- 2) eine kurze 5 $\frac{1}{2}$ zöllige eiserne Haubitze,
- 3) ein großes Horn, geblasen durch comprimire Luft, und von einem gewissen Herrn Holmes angefertigt,
- 4) eine amerikanische Dampf-Nebelpfeife,
- 5) eine canadische Dampf-Nebelpfeife,
- 6) verschiedene englische Dampf-Nebelpfeifen.
- 7) eine amerikanische Dampf-Sirene.

Die neun Monate lange fortgesetzten Versuche ergaben äußerst

## Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Habicht.

Verfasser der Romane: Zwei Hölze. — Vor dem Gewitter etc.

(Fortsetzung aus Nr. 150.)

„Das sind Höllequalen, — Sie wird noch Alles verrathen,“ murmelte Gebhart, und in dem Bemühen, wenigstens vor Fanny das düstere Geheimniß so tief wie möglich zu verschleiern, suchte er rasch das Gespräch auf etwas Anderes zu lenken. „Sie werden mir zürnen, daß ich Ihnen Cäsar auf mehrere Tage geraubt, aber dringende Geschäfte zwangen mich dazu. Ich habe ihn nur in die Residenz geschickt, und in wenigen Tagen ist er wieder zurück.“

Jetzt erhielt Fanny vollends Aufschluß über die verbrecherische That. Cäsar hatte den Auftrag des Oheims benutzt, um seine Flucht ins Werk zu setzen. Vielleicht stand für den Commercienrath noch Schimmeres auf dem Spiel. Sollte sie ihn warnen und in wenigstens seiner Arglosigkeit entweichen? Wie sie noch darüber nachdachte, fuhr Jener fort: „Mein Neffe ist wirklich ein tüchtiger Mensch und mir und meinem Hause mit ganzer Seele ergeben. Ich kann mich zu allen Zeiten auf sein

Talent, seine Kenntnisse und seinen guten Willen verlassen.“ Er nahm ihr Schweigen nur für Betroffenheit über die rasche Abreise Cäsars und wollte sie durch das Lob des Geliebten trösten und beruhigen.“

„Ist nicht ein solch außerordentliches Vertrauen oft gefährlich und wird es nicht mit dem schändlichsten Undank belohnt?“ wagte sie zu entgegnen.

„Ah, Fräulein Wiener, hat Ihr Herr Papa Ihnen ebenfalls einen Tropfen Mißtrauen einzusößen gesucht? Er hat nun einmal gegen Cäsar ein unerklärliches Vorurtheil, aber er wird dennoch endlich den zärtlichen Vater spielen müssen. Ich werde für die Zukunft Cäsars sorgen und damit nicht wahr, Fräulein Fanny, auch für die Ihre?“ Er brachte mit Willen dies Heirathsgespräch auf's Tapet, das ja für junge Mädchen stets so viel Anziehendes hat und hoffte am ersten Gabriele damit zu zerstreuen. Trotzdem seine Aufmerksamkeit nicht völlig bei der Sache war, erkannte er doch, als Fanny jetzt erwiderte: „Nein Herr Commercienrath, Cäsar hat nie meine Liebe besessen, es war eine süchtige Täuschung, die ich jetzt bitter bereue.“

(Fortsetzung folgt.)

lehrreiche Resultate. Professor Tyndall, welcher zunächst den Durchgang des Schalles durch die Luft bei verschiedenen Zuständen der Atmosphäre festzustellen und darauf die Vorzüge und Mängel jedes der obengenannten Schallerzeuger zu ermitteln suchte, fand nämlich:

- 1) Die Schallweite der obengenannten Apparate variiert bei ruhigen klaren Tagen von  $2\frac{1}{2}$  bis  $16\frac{1}{2}$  Seemeilen. Seefahrer sollten aus naheliegenden Gründen immer die kleinste Schallweite annehmen und darnach ihre Maßregeln treffen.
- 2) Nebel, dichter Regen und starker Schneefall halten den Schall nicht auf, eine Thatsache, die gerade für Seefahrer von der größten Bedeutung ist.
- 3) Die optische und die akustische Durchdringbarkeit der Luft gehen keineswegs Hand in Hand. Am 3. Juli 1873 sah man bei völlig klarer Luft deutlich die Dampfwolken der Pfeife und den Pulverrauch der Kanonen und doch vernahm man den Schall kaum bis auf 3 Seemeilen Entfernung, während man am 1. Juli denselben Schall bei dickem Nebel auf etwa 13 Seemeilen Abstand deutlich gehört hatte. Tyndall stellte daher den Satz auf, daß die akustische Klarheit der Luft erheblich abnimmt, wenn letztere unregelmäßig vermischt ist. Der Wasserdampf bildet, obgleich durchsichtig, eine akustische Wolke, von der die Schallwellen zurückgeworfen werden, ebenso wie dies mit den Lichtwellen bei einer gewöhnlichen Wolke der Fall ist.
- 4) Auch der stärkste Schall bringt einem mäßigen Sturme entgegen höchstens  $2\frac{1}{2}$  Seem. weit und bei dem Toben des Sturmes ist große Aufmerksamkeit nöthig, um den Schall zu vernehmen.
- 5) Die Haubtze erwieis sich als bedeutend wirksamer, als der Achtzehnpfünder.
- 6) Die ad 4 und 6 aufgeführten Apparate waren ziemlich werthlos.
- 7) Die Holmes'sche Nebel-Trompete eignet sich hauptsächlich für Leuchtschiffe.
- 8) Kanonenschiffe, obwohl im Allgemeinen sehr wirksam, sind von zu kurzer Dauer und werden durch eine entgegengesetzte Windrichtung wie durch ein lokales Geräusch sehr abgeschwächt.
- 9) Die Dampf-Sirene ist bei weitem der wichtigste Schallerzeuger und daher der eigentliche Nebel-Apparat der Zukunft.

Die Dampf-Sirene, welche vom Referenten eingehend beschrieben und durch Zeichnungen erläutert wurde, ist von Prof. Henry an der Küste der Vereinigten Staaten als Nebelsignal eingeführt worden. Dieselbe ist von Brown in Newyork gebaut und besteht aus einer Scheibe mit 12 radialen Schlitzen, welche in eine trompetenförmig sich erweiternde Röhre eingesetzt ist und vor welcher eine gleiche, doch lose Scheibe steht, die durch einen Mechanismus in rasche Rotation versetzt wird. Das Rohr hat da, wo die Scheibe eingesetzt ist, eine Weite von 5 Zoll, setzt sich aber noch weiter fort und bildet einen an der Mündung  $2\frac{1}{4}$  Fuß weiten und 16 Fuß langen Schalltrichter. Das Rohr selbst ist auf einen Dampfessel gesetzt und wenn nun Dampf eintritt und die zweite Scheibe rotirt, so trifft bald ein Schlitze der einen auf einen Schlitze der andern Scheibe und es entsteht ein Stoß, bald treffen die Schlitze nicht zusammen und der Dampfstrom wird abgeschlossen. Der Dampf hatte bei den englischen Versuchen einen Druck von 70 P auf den Quadrat Zoll. Jeder Stoß erzeugte bei diesem hohen Drucke eine Schallwelle von großer Intensität und die auf einander folgenden Wellen verbanden sich zu einem musikalischen Ton, so intensiv, daß er sich am besten als eine kontinuierliche Explosion beschreiben läßt.

Referent schloß seinen interessanten Vortrag mit dem Hinweis darauf, wie allgemein nützlich Versuche dieser Art für die Schifffahrt seien und daß wir hoffen dürften, derwainst auch an unseren bislang so vernachlässigten Küsten Deutschlands Nebelsignale ersten Ranges aufgestellt zu sehen.

Herr Capt. Aug. Wirthmann wurde einstimmig als Mitglied in die Concordia aufgenommen und Herr Capt. H. Ramien in Vorschlag gebracht.

### Politische Rundschau.

— Die „Kieler Ztg.“ schreibt in ihrer neuesten Nummer über die schleswig-holsteinische Dotations-Angelegenheit: „Es bedarf kaum der Bemerkung, daß die Landespartei einen Ausgleich

nicht will; sie stellt sich auch in dieser Angelegenheit auf den Rechtsstandpunkt, von dem sie sich nichts abgeben lassen will. Die Zukunft wird lehren, ob dieser Standpunkt zu praktischen Resultaten führt. Wir sind nicht der Ansicht, wir glauben auch nicht, daß es den Interessen des Staates und der Provinz entspricht, die schleswig-holsteinischen Forderungen als eine offene, immerfort Mißbehagen erregende Wunde ewig fortleiten zu lassen.“ Es ist ersichtlich, daß die „K. Z.“ nicht geneigt ist, in dieser Angelegenheit wiederum mit der Landespartei Hand in Hand blindlings mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen.

— In England hat der Winter ungewöhnlich früh seinen Einzug gehalten. Am Morgen des 16. waren die Straßen Londons mit 4 Zoll hohem Schnee bedeckt, im Norden soll eine grimmige Kälte herrschen.

— In Paris ging das Gerücht, Don Carlos werde, was ihm freilich sehr unahlich sieht, nächster Tage in einem Manifest seine Veröhnung mit Donna Isabel ankündigen.

— Die Berliner „Post“ veröffentlicht eine ihr von zuverlässiger Hand mitgetheilte Adresse zahlreicher „Granden von Spanien, sowie des Adels von Madrid und der Provinzen,“ an den Prinzen von Asturias, Don Alfons, Sohn der Königin Isabella, in welcher der junge Prinz als legitimer König anerkannt wird. Die Adresse belobt den Prinzen wegen seiner bisherigen Studien und spricht die Hoffnung aus, daß er die Belohnung seines „edlen Strebens“ finden möge.

† > **Glückselig**, 21. Dec. Der Tischler Georg Wilhelm Schäfer aus Schzell (Großherzogthum Hessen), welcher am 22. Septbr. d. J. bei dem Ködler Gerhard von Kampen zu Wehrder den Diebstahl begangen hat und hier auf dem Markte ergriffen wurde, ist vom Schwurgericht zu 4 Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurtheilt worden.

□ In der vom Montag, den 14. bis Sonnabend, den 19. d. M. stattgefundenen Steueramtsprüfung für große Fahrt erhielten den Berechtigungschein die Herren: 1) Martin Kuhlmann aus Bremerhaven, 2) Heinrich Meyer aus Gesehmünde, 3) Friedrich Lange aus Westerbude, 4) Diedrich Wachtendorf aus Huntebrück, 5) Peter Vöhlein aus Oberstwarfleth, 6) Martin Langhooop aus Dreisiel, 7) Heinrich Matthiesen aus Reikum (Insel Sylt), 8) Heinrich Oldenburg aus Varkel.

† > Der Hengstzüchter Herr August Kämme in Nordmoor verkaufte am letzten Mittwoch an Herrn Pferdehändler Schmidt in Neuenfelde zwei dreijährige Hengste für 2200 Thlr.

\* \* Herr Pastor Hohener in Brake erhielt die erledigte Pfarrstelle in Schwanden.

\* Bezüglich einer auch von uns kürzlich mitgetheilten Notiz über die Honorare, welche Herr v. Gleichröder den bei seiner Augenoperation fungirenden Ärzten gezahlt haben sollte, erfährt der „B. V. C.“ aus bester Quelle, daß dieselbe auf einem Irrthum beruhen müsse, da eine Honorirung bisher überhaupt noch nicht stattgefunden hat.

\* Berlin, 19. Dec. Die „National-Ztg.“ bestätigt, daß nach dem Resultat der geistigen Verhandlungen des Staatsministeriums und des beim Kaiser stattgehenden Conseils die Kräfte beseitigt sei und Bismarck an der Spitze der Geschäfte bleibe. Dasselbe Blatt fügt hinzu, der Rücktritt des Justizministers werde ebenfalls nicht stattfinden.

\* Berlin, 19. Dec. (Proceß Arnim). Arnim selbst ist nicht erschienen, nur die Verteidiger Muczel und Dockhorn sind anwesend. Der Gerichtshof besieht dem Vernehmen nach auf Arnim's Erscheinen. Der Sohn Arnim's und die Verteidiger wollen versuchen, den Angeklagten zum Erscheinen zu veranlassen, andernfalls sei eine Vertagung der Publication des Urtheils zu erwarten.

\* Das Erkenntniß ist soeben verkündet und lautet auf drei Monate Gefängniß unter Anrechnung eines Monats Untersuchungsfrist. Die Verhandlung konnte erst um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr eröffnet werden, nachdem der Angeklagte auf Erfordern persönlich erschienen war.

\* Angermünde, 14. Dec. Heute erhängte sich hier ein vor wenigen Tagen eingestellter Rekrut des 64. Regiments. In einem an seine Eltern geschriebenen Briefe nimmt er von denselben Abschied und motivirt seine That mit Furcht vor dem Soldatendienste. Seine Vaattschaft hatte er auf den Tisch gezählt und in einem daneben liegenden Bette die Bitte ausgesprochen, das Geld seinen Eltern zu senden.



\* **Königsberg.** Daß Newfoundland's Hund ein gutes Gedächtniß haben, zeigte sich in der kürzlich hier stattgefundenen Gerichtsverhandlung. Jemand hielt sich einen solchen Hund zur Bewachung seines Gehöftes, und zwar den Tage über an der Kette. Eines Tages im Sommer, löste derselbe das Thier von der Kette los, um es in einem Gewässer vor dem Thore zu haben. Der Hund folgte gutmüthig wie immer, Niemand etwas zu Leidethuend. Auf dem Jahrmarktsplatze angelangt, sprang der Hund plötzlich in langen Säßen von seinem Herrn fort und ohne Weiteres auf einen in weiter Entfernung einhergehenden Burschen los, warf denselben nieder und biß ihn so stark, daß er acht Wochen krank darniederlegen hat. Der Eigentümer wurde aus dem § 467 ad 11 des Strafgesetzbuches, weil er seinen bössartigen Hund frei, ohne die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln, habe umherlaufen lassen, angeklagt, und hierbei sollte er erfahren, wie es gekommen, daß sein sonst vollständig gutmüthiger Hund, der noch nie einem Menschen zu nahe gekommen war, plötzlich so wüthend geworden. Der vor dem Polizeigerichte als Zeuge erschienene verletzte Bursche räumte in dem Termine ein, den Hund längere Zeit vor dem durch denselben erfahrenen Ueberfall über einen Zaun hinweg fast täglich gegeret und mittelst einer Stange gepöckelt zu haben, während er sich an der Kette befand und sich nicht vertheidigen konnte. Das kluge Thier hatte, trotz der langen Zeit, die ihm wiederfahrere Unbill nicht vergessen, den Burschen sogar aus weiter Entfernung erkannt und ihn auf so fürchterliche Weise dafür gestraft. Der Angeklagte wurde zu einer Geldstrafe verurtheilt.

\* Von dem Rechtsanwalt Doehorn, einem der Vertheidiger des Grafen Arnim, erzählt man sich ein hübsches Stückchen. Die Universität in Zürich hatte vor etwa 20 Jahren eine Preisaufgabe über eine wissenschaftliche Arbeit ausgeschrieben; es ging eine Anzahl Arbeiten ein, von denen zwei für würdig erachtet wurden, prämiirt zu werden. Bei Eröffnung der Zeitel, welche die Bezeichnung der Verfasser enthielten, las man als den Namen desjenigen, der die erste Prämie erhalten hatte: „Doehorn, Primaner in Posen“. Dem zweiten Preis erhielt ein Professor in Zürich. Die Preisrichter konnten sich nicht dazu entschließen, zu glauben, daß ein Primaner es sei, der eine wissenschaftliche Arbeit glänzend gelöst, als die bedeutenden Gelehrten, die mit ihm concurrirt hatten, und richteten daher an die Polizeibehörde in Posen ein Schreiben mit der Anfrage, ob dort wirklich ein Primaner Doehorn existire. Die Antwort lautete, daß dies in der That der Fall sei, und der Primaner Doehorn erhielt den ersten Preis.

Eine sehr alte heirathslustige Dame sandte ein Heirathsgesuch in eine dazu geeignete Zeitung. Ein alter Junggehilfe macht sich den Spaß und läßt seinen Lieblings-Orang-Utang photographiren und schießt Bild mit Brief ein. Darauf antwortet

die Dame: „Sicherlich besitzen Sie nicht gerade viel persönliche Schönheit, doch scheinen Sie ein männliches ehrliches Gesicht zu haben. Ich willige ein.“

\* In Heilbronn wurde am 15. ein 62 Jahre alter, ehemaliger Chirurg, dann Forstamtspracticant Namens Jäger, gegen welchen seit seiner Jugend nicht weniger als 12 Straferkenntnisse verfügt sind, wegen Fälschung und Betrug zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren verurtheilt. Jäger, der aus Eschenau stammt, ließ sich — wie aus den Anklageacten hervorgeht — am 24. August 1866 in Bremerhaven als Graf Karl Heinrich Moritz von Truchseß-Symborski, französisch-amerikanischer Oberst, Ritter des Erlöserordens, geboren auf Schloß Ribalar bei Klausenburg am 22. August 1827, ehelicher Sohn des Oberleutenant Grafen Friedrich Max von Truchseß-Symborski und der Gräfin von Kletty mit Concordia Garmis, Tochter des Kunstfärbers Garmis von Hamburg kirchlich traun, verließ aber in Liverpool seine Frau; im Herbst 1873 verlobte er sich mit der Wittve Wenninger von Ellhofen, die Ehe kam jedoch wegen der früheren, damals noch nicht aufgelösten Ehe, nicht zum Vollzug.

\* Paris, 18. Dec. In Paris herrscht heute großer Jubel in Folge der Nachricht, daß Fürst Bismarck sein Entlassungsgesuch eingereicht habe. Man befürchtet nur, daß er es wieder zurückziehen werde. Große Aufregung hatte die Kunde namentlich in Versailles hervorgerufen; die kaiserlichen Deputirten zeigten sich hoch erfreut, da sie sich mit dem Gedanken schmickeln, daß eine Aenderung in der Kirchenpolitik bevorstehe.

\* Paris, 19. Dec. Gestern fand der erste Empfang des deutschen Botschafters, Fürsten Hohenlohe, statt. Das gesammte diplomatische Corps, der Minister des Auswärtigen, der Minister des Innern, der Unterrichtsminister, der Handelsminister und der Militairgouverneur von Paris wohnten dem Empfange bei. Alle Damen des diplomatischen Corps und die Herzogin von Dacazes waren ebenfalls anwesend.

\* London, 14. Dec. In den Kohlenbezirken von Newbley und Deanforest (Grafschaft Lancaster) steht eine allgemeine Arbeitsbeinstellung Seitens der Grubenarbeiter bevor. — Ein Telegramm der „Daily News“ aus Kalkutta vom heutigen Tage meldet, daß Jakob Khan, wachden: die Differenzen mit seinem Vater jetzt völlig beigelegt sind, von letzterem wieder in Freiheit gesetzt und nach Herat auf seinen Gouverneurposten zurückgeführt ist.

\* Eine ebenso originelle als sichere Methode, die Höhe eines Baumes zu messen, ist in Kanada gebräuchlich. Man gehe von dem Baume aus in gerader Linie fort und sehe von Zeit zu Zeit durch die Kniee nach ihm zurück, dann ist, von der Wurzel aus gemessen, die Entfernung, bei welcher man die Spitze des Baumes erblicken kann, gleich der gesuchten Höhe.

### Lodes-Anzeige.

Oberrege. Am Freitag, den 18. December entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, **Anna Köllin**, im 71. Lebensjahre.

**E. Ahlers,**  
Frau und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, Morgens 11 Uhr statt.

Die am 18. d. M. in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und Stadtrathe beschlossenen Abänderungen der §§ 7, 11 und 21 des Statuts III. der Feuers, Lösch- und Rettungs-Ordnung für die Stadt Glesfeth, liegen **14 Tage** lang bei dem Herrn Magistratsmitgliede Pieper hieselbst offen, woselbst die Gemeindeglieder ihre Ansichten über dieselben abgeben können.

Glesfeth, 1874 Decbr. 19.

**Der Stadtmagistrat.**  
Kanzelnreher.

Beste Haushaltungs- und Kaminberger-Kohlen zu billigen Preisen frei ins Haus, empfiehlt

**G. Hiedr. Ahlers**

Neue Museat- und Valencia-Rosinen, Corinthen, Catharinen, Nüssen, Feigen, Citronen, Wallnüsse, sowie Parafin-Weihnachtslichter, empfiehlt zum Festbedarf unter billiger Preisstellung

**J. G. Lubinus.**

Beste schottische Haushaltungs-Kohlen zu billigem Preise frei ins Haus, empfiehlt

**J. G. Borgstede Sohn.**

### Zu Weihnachts-Eintäufen

empfehle alle Sorten Lampen, als: Hänge-, Tisch- und Wandlampen; lackirte und neußilberne Tischebretter, Petroleum-Kochmaschinen, Torfkasten, Kohlenbecken, Zangen und Schaufeln u. c.

**W. Glandtrop.**

Verne. Dem geehrten Publikum von Glesfeth und Umgegend halte mein photographisches Atelier bestens empfohlen.

**Louis Frank.**

### Frischen Gest,

empfeilt

**H. Zosterfleth.**

Ausgezeichnet schönes Mehl, billig, bei

**J. G. Lubinus.**

### Norddeutsche Halle.

Frische geräucherte Hamburger Säringe, Bücklinge und Speck-Hale bei

**Carl H. Stege.**

Sonntag, 27. Dec.  
Nachmittags 3-6 Uhr.

### Kinder-Ball.

Entrée à 2 1/2 Sgr.

Abends von 7 Uhr an



### Ball

für Erwachsene, wozu freundlichst einladet  
**J. Brumund Wwe.**

**Bier.**  
Edammer-Käse.

**Sardinien.**      **Anchovis.**  
**Grünen Thee.**      **Ordinäre Cigarren.**  
Schwarzen Thee.      Feine Cigarren.

Selterswasser.      Rhein- & Moselweine.  
Crème de Menths.      **Medoc.**  
Anisette de Bordeaux.      St. Estéphe.  
Maresquino de Zara.      St. Julien.

Danziger Goldwasser.      **Mein**      **Margaux.**  
Crém de fleur d'orange.      St. Julien-Cabarras.  
Vanille-Liqueur.      Pontet Canet.  
**ROSEN-LIQUEUR.**      **HAUT SAUTERN.**  
Kirschen.      Muscat-Tünel.  
**Pfeffermünz.**      **Muscat.**  
**Kümmel.**      **Graves.**  
Ingber.      Portwein.  
Rum.      Sherry.  
**Cognac.**      **Madeira.**  
Franz-Brantwein.      Malaga.  
Schiedamer.      Limonaden.  
Punsch-      Extract.  
**Grog-**      **Extract.**  
Angostura-Bittern.

**Commission-Lager**  
halte in den Festtagen  
**zu en-gros Preisen**  
bestens empfohlen.  
**J. F. Steinbömer.**

**CHAMPAGNER.**

**Rohlenplätteisen,**  
empfiehlt **W. Glandtrop.**  
**Weihnachts-Ausstellung**  
bei  
**H. Zesterfleth.**

**Briefpapier,** bei Abnahme von 60  
Bogen-Stempel gratis, empfiehlt  
**D. Frage.**

Etwas sehr Feines in Zuckerwaaren  
für den Weihnachtsbaum bei  
**J. G. Lubinus.**

**Dr. med. P. Reuss,**  
früher Assistenzarzt an der geburtshülflichen  
Klinik des Geheimrath **von Scanzoni**  
in **Würzburg,** hat sich  
**in Bremen**  
als Specialarzt für **Frauenkrankheiten**  
und **Geburtshülfe** niedergelassen.  
**Wohnung:** Osterthorssteinweg 47.  
**Sprechstunde:** Morgens 8-9 Uhr,  
Nachm. 3-5 Uhr.

**Gesucht.**  
Eine Schenkmannele für auswärtig. Nä-  
heres in der Expedition dieses Blattes.

**Gefunden.**  
Vor längerer Zeit eine schwarze **Alpacca-**  
**Schürze.** Abzufordern gegen Erstattung  
der Infectionsgebühren bei  
**H. Bollenhagen Wwe.**

<b>Hamburg,</b> 17. Dec.	nach
Wanderer, Schlicmann	La Guayra
<b>Falmouth,</b> 19. Dec.	von
Helene, Stege	Zanique
<b>off Falmouth,</b> 16. Dec.	von
Artillerist, Giese	Zampica
<b>off the Start,</b> 15. Dec.	nach
Falte, Grube	Aguadilla
<b>Portsmouth,</b> 16. Dec.	nach
Weser, Warns	Bremen
<b>Helsingör,</b> 16. Dec.	von
Anna, Sandersfeld	See passirt
Drei Gebrüder, Luhts	"

# Berliner Tageblatt

unabhängige politische Zeitung  
nebst  
**„Sonntagsblatt“** und **„ULK“**

**Tägliche Auflage: 30,500 Exemplare,**  
wovon ca. 9000 Exemplare außerhalb Berlins gelesen werden.

Die großen Erfolge, welche dieses journalistische Unternehmen in einer so rapiden  
Weise, wie kein zweites Blatt in Deutschland, erzielt hat, sprechen wohl am deutlichsten für die  
Gediegenheit des Inhalts obengenannter Blätter. Das **„Berliner Tageblatt“** ist  
nunmehr nächst der Kölnischen

die gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands.

Se größer der Leserkreis einer Zeitung, umso mehr ist dieselbe verpflichtet und  
zugleich auch in der Lage, den Ansprüchen des Publikums in weitgehendster Weise zu ge-  
nügen. Diesen Standpunkt hat das **„Berliner Tageblatt“** stets gewahrt und wird ihm  
auch in Zukunft Rechnung tragen.

Auch das **humoristisch-satirische Wochenblatt „ULK“** hat durch  
die glückliche Idee nicht allein die politische Satire, sondern auch den gewöhnlichen Humor  
in gemeinverständlichster Weise zu cultiviren, allgemeine Anerkennung und Würdigung ge-  
funden, so daß der „ULK“ bereits zu den populärsten und beliebtesten Wochenschriften Deutsch-  
lands gehört. Die allseitig als meisterhaft anerkannten Illustrationen von H. Scheren-  
berg haben dem „ULK“ den ersten Rang unter den humoristischen Zeitschriften verschafft.

Das **„Berliner Sonntagsblatt“** enthält Novellen, interessante Artikel  
aus allen Gebieten, Humoresken, Mittheilungen aus Hauswirtschaft und Gewerbe etc. etc.  
Im täglichen Feuilleton des **„Berliner Tageblatt“** erscheint mit Beginn des neuen

Quartals ein neuer Original-Roman von  
Clarissa Lohde unter dem Titel **„Verloren“**,  
der sicherlich das Interesse der Abonnenten in hohem Grade erwecken wird.

Der Abonnementspreis für das  
**„Berliner Tageblatt“** nebst illu-  
strirtem, humoristisch-satirischem  
Wochenblatt „ULK“ und dem so  
sehr beliebten **„Berliner Sonntagsblatt“** beträgt  
**nur 5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Mark** für alle 3 Blätter zusammen  
incl. Postprovision.  
Alle Postanstalten des deutschen  
Reiches nehmen täglich Bestel-  
lungen entgegen.

Die **Reichhaltigkeit**, durch welche sich das **Berliner Tageblatt** bisher  
besonders auszeichnet, wird noch weiter ausgedehnt werden und danach umfassen:

- |   |  |
|---|--|
| a. Politischer Theil: Populäre, freisinnige<br>Leitartikel. Politische Tages- und Wochenschau.<br>Reichhaltige politische Nachrichten. Ausführliche<br>Kammer-Verhandlungen                         | d. Feuilletonistischer Theil: Romane und<br>Novellen berühmter Autoren. Reisebriefe. Schil-<br>derungen. Die besten Sonntags-Plaudereien von<br>Siegund Haber etc.   |
| b. Localer Theil: Communales, Local-Nach-<br>richten. Gerichts- und Vereins-Nachrichten. Ber-<br>liner Stadtwereonetten-Versammlung (im topo-<br>graphischen Auszuge).                              | e. Vermischtes: Provinz-, Original-Correspon-<br>denzen. Theater. Kunst und Wissenschaft. Haus-<br>wirtschaft. Ernennungen. Concurs-Nachrichten.<br>Vollständige Zeichnungslisten der Preussischen Klassen-<br>Lotterie etc. |
| c. Handels-Zeitung: Börsen- und Handels-<br>Notizen, Handels-, Markt- und Börsenberichte,<br>Handelsregulier. Completer Courszettel, Zeichnungs-<br>listen der wichtigsten Vorseffekten, Viehmarkt. | f. Annoncen-Theil: Zahlreiche Annoncen aus<br>allen Gebieten des öffentlichen Verkehrs in über-<br>sichtlichster Gruppierung.  |

Redaction, Druck und Verlag von E. Zirk (E. C. von Thülen's Nachfolger).